



Predjgen Auf alle Sonntäg Deß gantzen Jahrs ...

Knellinger, Balthasar

München, 1691

Erstes Kirchen-Gesprech/ Vor dem Höchsten Altar-Geheimnuß. Jnhalt:
Durch dises allerheiligeste Sacrament wird erhalten die erste Bitt deß
Vatter unser/ welche also lautet: Sanctificetur Nomen tuum. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75506)



Erstes
Kirchen = Besprech /
 Vor dem
Höchsten Altar = Geheimnuss.

Inhalt :

Durch dieses allerheiligste Sacrament wird erhalten die erste Bitt
 des **Vatter unser /** welche also lautet :

Sanctificerur Nomen tuum.

Geheiligt werde dein Nahm. Matthai cap. 6. v. 9.

N.
I.



Leichwie dem jenigen /
 welcher da begeret ge-
 liebt zuwerden / nichts
 Fürträglicheres kan
 eingerichten werden/als
 daß er selbstien liebe :

Vis ut ameris? ama.

Also sag ich dem jenigen / welcher begi-
 rig ist / mit vielen Gaben von **GOTT**
 beschenket zuwerden/ daß er auch selbstien
 gebe.

Dona Deos capiunt.

So gar die Götter selbstien lassen ihnen
 das Herz durch die Opfer-Gaben abge-
 winnen.

Haben wir aber / ist jetzt die Frag/
 etwas bey Handē/wormit wir diese höch-
 ste Majestät beschenken können? Ja
 freilich / Geliebte / und zwar was Schön-
 nes/was Kostbares/was Vortreffliches.
 Ein Geschenk können wir **GOTT** dem
Herren darbringen/daß alle andere Ge-
 schenk in sich haltet/und seiner unermäs-
 senen Hocheit allerdings anständig ist.
 Ein Geschenk / damit ich es mit einem
 Wort sage / haben wir / welches einen

GOTT in sich haltet / und eben darum
GOTT gleichet.

Dieses Geschenk
 ist das allerheiligste Sacrament des **Al-**
tars/dieses haben wir / und zwar mit un-
 widersprechlichem Recht. Geschenket
 ist uns **Christus** worden von dem himm-
 lischen **Vatter** : Tradidit illum, **Er**
 hat uns denselbigen gegeben / wie
 der **H. Paulus** sagt/ und alles/was sich
 schenke lassen darmit / Cum illo omnia.

Ad Roma-
nos cap. 8.
v. 32.

Damit man aber nicht vermeinen
 solte / dieses Geschenk wurde nur so lang
 unser seyn / biß wir darmit nach Gefal-
 len / ja nach Muthwillen / wurden An-
 stalt gemacht / **Christum** geoddet / und
 also denselben mit höchst-sträfflichem Un-
 dank widerum von uns gestossen haben :
 So hat **Christus** vor seinem allerheili-
 gsten Leiden diese Schankung noch ein-
 mal bestätiget / und uns versicheret / daß/
 ob er schon jetzt gleich von der Welt Un-
 laub zunehmen gedente / er doch in un-
 seren Händen verbleiben werde / Usque
 ad consumationem saeculi, Bis zu
 Untergang der Welt. Ja / da ist
 er / da stehet er auf dem Altar / und so oft
 ihn unser **Herz** fraget : Göttlicher **Je-**
su , wem gehörest du zu ? so gibet er uns
 jedes

jedemal zur Antwort: Ich bin elter. So wahr ich meinem himmlischen Vater zugehöre / so wahr gehöre ich auch euch zu. Des Vatters bin ich; weil er mich von Ewigkeit her gezeuget hat. Der Menschen bin ich; weil ich mich ihnen allerdings geschenkt hab.

Nun dann Christum können wir dem himmlischen Vater / als ein hochschätzbares Gab darbringen / und vermittels derselben alle himmlische Gaben erhandlen. Wann wir Christum dargeben / so geben wir mit demselben alles. Was folget? Daß wir dargegen alles / was der Himmel hat / begeren / und verhoffen können.

N.
2.

Das heilige Vater unser haltet sieben Haupt-Bitt in sich / welche alles begreifen / was sich nur istter von Gott begeren lasset: Und merket / was Christus für ein verwunderliche Ordnung in diesen sieben Bitten gemacht. In die Mitte hat er diejenige hineingesetzt / durch welche alle andere Bitten solten erhalten werden. Wo sieben Zahlen zusammentreffen / da haltet die vierte Zahl das Mittel / und hat drey vor sich / drey nach sich; die erste / andere / dritte vor sich; die fünfte / sechste / und sibende nach sich.

Nun welches ist dann die vierte Bitt? Antwort diese: Panem nostrum quotidianum da nobis hodie: Unser tägliches Brot gib uns heut. Der heilige Matthäus setzt hinzu Super substantialium, das Brot so gleichsam ein überwesentliche Kraft hat: Und darum sagen die zween heilige Väter Ambrosius, und Cyrillus, daß hierdurch verstanden werde / das Sacramentalische Brot. Andere Väter / als Chrysostomus, Theophylactus, Euthymius, Tertullianus, und Cyprianus sagen auf das wenigste so vil / daß wir in dieser Bitt neben dem leiblichen Brot / auch dieses geistliche Seelen-Brot begeren; und ist gar kein Zweifel / daß wir vil inständiger um dieses andere übernatürliche Brot / als um das natürliche anhalten sollen; in Bedenken / daß ja für die Seel vil ein grössere Sorg zutragen / als für den Leib.

Cap. 6.
v. 11.

Bleibet also darbey / daß die vierte Bitt / in welcher wir um dieses übernatürliche Himmlische Brot anhalten / mit ohne sonderbare Ursach in der Mitte stehe. Und gleichwie Christus in der Mitte ist zwischen dem Vater / und uns Menschen; damit er beyde vereinige. Gleichwie er sich auch zwischen zwey Testament / dem neuen / und dem alten in die Mitte hineingestellt; damit er beyde zusamsfügen möchte: Also haltet er auch zwischen den drey ersten / und drey letzten Bitten des Vatter unser die Mitte / und schließet selbige alle in sich: also daß durch sein allerheiligstes Sacrament des Altars / um welches wir in der vierten Bitt anhalten / alle andere Bitt müssen erhalten werden.

Weilen aber velleicht jemand an diesem meinen Vortrag noch einigen Zweifel haben kunte / so stehe ich hiemit fertig / solches diese acht Tag hindurch ordentlich nach einander zuerweisen. Der Bitten seynd nur sieben / und also würden sie für acht Tag nicht errecken; also machet mir Christus selbst in der fünften Bitt ein Abtheilung / da er sagt: Et dimitte nobis debita nostra, sicut & nos dimittimus debitoribus nostris: Und vergibe uns unsere Schulden / gleich als auch wir vergeben unsern Schuldigern. Darum wird diese so getheilte Bitt auf zween Tag ercken. Die erste Wort Pater noster, qui es in caelis: Vater unser / der du bist in den Himmlen / wissen wir wol / daß sie kein Bitt in sich halten / sonder nur ein Vorspruch seynd; daher hab ich auch von denselben in diesen mein acht Kirchen-Gesprechen / welche nur von denen Worten / so Bitt weis gestellet seynd / handlen werden / nichts zumelden. Heut fange ich an von der ersten Bitt: Geheiligt werde dein Name. Wann sich aber dieser mein erster Eingang etwas längers / als ihnen velleicht meine vilgeliebte Zuhörer haben einbilden können / hinauszogezogen; so müssen sie gedenken / daß sich dieser auf ein achtetägige Abhandlung erstrecken müsse. Jesse fange

fange ich an in dem Nahmen dessen/welcher von heut an ein ganze Woche hindurch auf ein sonderbare Weis bey uns seyn wird / nemlich in dem allerheiligsten Nahmen JESU.

N. 3. Sanctificetur Nomen tuum: Geheiliger werde dein Nahm. Die Heiligkeit des Göttlichen Nahmens ist zweyfach / ein wesentliche / und ein zufällige. Die wesentliche können wir GOTT nie geben. Er hat selbige von Ewigkeit her / und bleibet allzeit / wie sie ist/das ist unendlich groß. Thun wir / was wir wollen; ehren wir ihne / oder nit; so nimmet hierdurch dise sein Heiligkeit weder zu / noch ab. Die zufällige hingegen ist so beschaffen/das die vernünftige Geschöpf selbige vergrößeren / oder vermindern können. Dahero wañ wir bitten Sanctificetur Nomen tuum, Dein Nahm werde geheiliger / so ist dise unser Bitt dahin angesehen / das der grosse / und heilige GOTT mit Herz / Wort / und Werk von uns / ja von aller Welt für heilig erkennen / geehret / gelobet / und gepriesen werde.

N. 4. Nun hat zwar diser allmächtige HERR des Himmels / zu Großmachung seines Nahmens / vil schöne Geschöpf erschaffen. Die Welt ist so voll der Lob-sprechenden Zungen / als voll sie der Creaturen ist. Wird auch kein so kleine / so winsige / so geringfügige Wesenheit zwischen Himmel / und Erden gefunden/welche nit überlaut den Nahmen Gottes lobpreise. Dahero sehen wir um uns herum lauter Spiegel / und wer in einen derselben nur einen Blick thut / der muß gleich in dise / oder dergleichen Wort hervordbrechen: Domine Dominus noster, quàm admirabile est Nomen tuum in univèrsa terra! HERR / unser GOTT / wie verwunderlich ist dein Nahm in aller Welt! Aber versichere dich / geliebte Zuhörer / das von der Tiefe der Erden an / bis über die Himmel hinauf/nichts zufinden/welches die Glori / und Herrlichkeit des Göttlichen Nahmens heller aufbruffe /

Pfalm. 8.
v. 10.

als das hochheiligste Sacrament des Altars. Dises allein bringet unserm grossen Gott mehr Lob / Ehr / und Preis / als alles anderes zusammenommen.

Die erste Prob dessen gibet mir Christus selbst an die Hand / da er bey Joanne an dem dreyzehenden Capitel also spricht: Nunc clarificatus est filius hominis: & Deus clarificatus est in eo: Jetzt ist erkläret worden des Menschens Sohn / und Gott ist in ihme erkläret worden. Wol ist zu merken das Wortlein Nunc, Jetzt. Und darum muß erkundiget werden / zu was für einer Zeit der HERR solches geredet habe. Gewiß ist / das er selbiges nit geredet vor Einsetzung des grossen Wunder-Geheimnuß / von welchem wir jetzt handeln. Beynebens ist auch gewiß / das dise Wort nicht strachs auf die Einsetzung gefolget; sonder das entzwischen von dem Verrähter Juda gehandelt worden / und Christus selbst theils von ihme / theils mit ihme geredet habe. Kaum aber ist diser Böswicht hinausgegangen / so hat der HERR gleich gesprochen: Nunc, Jetzt ist erkläret worden des Menschens Sohn / und GOTT ist in ihme erkläret worden. Wann ich nun die heilige Väter um Erleüterung diser Stell ersuche / und Raht frage / so sagen sie mir / das dise Erklärung Christi / und seines himmlischen Vatters bestanden seye in dem Leiden / und das der ewigen Gottheit kein grössere Ehr jemals zugestanden / als da Christus an dem Creutz gehangen; dann dise wunderbarliche Gnugthuung für unsere Sünden hat ja klar erweisen / das die Majestät Gottes unendlich seyn müsse. Damals aber / da sich Judas auß dem Speis-Saal davon gemachet / hat sich zwar das Leiden Christi in etwas angefangen; aber fürwahr Christus ist zur selben Zeit noch nicht an dem Creutz gehangen; und dennoch sagt er selbst: Nunc, Jetzt / ist des Menschens Sohn / und sein Vater in ihme / erkläret worden. Wie müssen wir dann / Geliebte / dise Stell verstehen? Antwort /

N.
5.

v. 31.

wort / die Sach halter ganz kein Beschwernuß in sich. Das Leiden Christi ist schon wirklich da / allieweilen das allerheiligste Sacrament schon eingesetzt ist. Difes ist / und wird genennet das wahre Schlacht-Opfer ; das unblutige zwar ; aber in der Sach selbst eben difes / welches hernach auf dem Calvari-Berg an dem Creutz ist aufgeschlachtet worden. Hierdurch dann

Supra.

N.
6.

Ich kan aber von diser Stell so gleich nit ablassen/weilen in derselben ein schöne Lehr enthalten ist für diejenige / welche in eben der Sach / wo Gott sein grössste Ehr hat / und der Nahm des himmlischen Vatters am meisten geheiligt wird / die grössste Unehrenbarkeit begehen. Nachdem Judas / obbesagter Massen / hinaufgegangen / hat Christus erst gesagt : Nunc clarificatus est filius hominis : Jetzt ist des Menschen Sohn erkläret worden. Jetzt : nachdem Judas hinauf ist : gleich als ob diser sündhafte Mensch die Erklärung des schon eingesetzten Altar-Geheimnuss bis auf disen Augenblick verhindert hätte. Darum sagt Joannes so deutlich / und umständlich : Cum accepisset ille buccellam, exivit continuo. Erat enim nox : Nachdem er den Bissen empfangen / ist er gleich hinaufgegangen. Da es ware Nacht. Merket / dann es ware Nacht. Das Licht / und die Nacht ; die Erklärung / und die Finsternuß leiden nit einander : Eines auß beyden muß fort. Bey Juda ware es Nacht / die Finsternuß seines lasterhaften Herzens stunde der Klarheit des allerheiligsten Sacraments in dem Weg : Nachdem aber diser Verräther die Finsternuß mit sich hinausgetragen / hat gleich Christus gesagt : Jetzt ist des Menschen Sohn / und sein himmlischer Vatter in ihme / erkläret worden. Also ist es zwar einer

Cap. 13.
v. 30.

Seits wahr / daß in der ganzen Welt nichts gefunden werde / worauf die Glori / Herrlichkeit / und Heiligkeit des Göttlichen Nahmens mehr hervor scheine / als das hochwürdigste Sacrament des Altars ; aber die boshafte Leut / welche das selbige unwürdig niessen / oder Gottsrauberisch aufwandlen / oder teufflischer Weis entunehren / verfinstern gleichsam dife Klarheit mit einer dicken / und kohlschwarzen Wolke. Erat enim nox, Dann es ware Nacht / hat es bey dem verfluchten Juda geheissen ; und bey disen Böswichten heisset es auch nit anders.

N.
7.

Bishero hab ich gesagt / daß ehe und bevor der himmlische Vatter durch den wirkliche Tod seines eingebornen Sohns geehret worden / er schon die höchste Glori durch Einsetzung des hochheiligsten Geheimnuss / gleich als durch ein Figur / und Vorbedeutung des Leidens empfangen. Anjeko rede ich von der Vorbedeutung diser Vorbedeutung / und erweise abermal darauf / daß die Herrlichkeit des Göttlichen Nahmens Gottes durch kein Sach in diser Welt mehr gepriesen werde / als eben durch difes hochwürdigste Sacrament. Christus wird von seiner allerliebsten Mutter auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa demütigst ersuchet / daß er mit Verschaffung des Weins sein Allmacht wolle sehen lassen. Und nachdem sie ihrer Bitte gewähret / auch allbereit der beste Wein auf den Tisch gesetzt worden / beschliesset der Evangelist sein Erzählung mit disen sehr denkwürdigen Worten : Hoc fecit initium signorum Jesus in Cana Galilæe, & manifestavit gloriam suam : Difes ware der Anfang der Wunderzeichen / so Jesus gethan / und hat dardurch sein Glori weltkündig gemacht. Merket abermal die Weis / wie Gott seinen Nahmen groß mache. Das Wasser verkehret er in Wein / und die Menschen fangen an zusagen : O grosser Gott / was ist das ? wie wunderbarlich ist dein Nahm ? Für wahr Non est, qui similis sit tibi : Es ist niemand / der dir gleiche. Was aber

Joan. c. 2.
v. 11.Palm. 39.
v. 6.

aber sechs Krug mit Wein die Herlichkeit Gottes so klar erweisen / wann sie den Leuten so vil / so grosse / so hell klingende Lob-Sprach in den Mund gegeben / was werden dann mit vermögen so vil hundert tausend mit dem Blut Jesu Christi / in welches der Wein ist verwandelt worden / gefüllte Kelch ? Was werden sie der Welt von dem Lob Gottes nie zureden geben ? Fürwahr mit diesem Wunder Manifestavit gloriam suam , hat Christus seinen / und seines himmlischen Vatters Nahmen / zum scheinbaresten gemacht.

N.
8.

David ganz begirig / den Nahmen Gottes in aller Welt groß zumachen / beflucht seinen vornehmsten Chor-Singern / nemlich dem Asaph , Zachariz , Jachiel , Semiramoth , und anderen wie folget. *Notas facite in populis ad inventiones eius. Cantate ei. & psallite ei. & narrate omnia mirabilia ejus: Machet bekant den Völkern die Erfindungen Gottes. Singet ihm / und spilet ihm / und erzehlet alle seine Wunder. Die seltsame Erfindungen dann / die Miracul / und Wunder Gottes muß man erzehlen / wann man den Nahmen / und die Ehre Gottes in aller Welt groß machen wil. Nun aber wer weiß nit / was geschriben stehet ? Memoriam fecit mirabilium suorum misericors , & miserator Dominus: Elcam dedit timentibus se: Der miltherzige / und Erbarmnuß-volle Gott hat ein Gedecknuß seiner Wunderwerken hinderlassen. Er hat ein Speis gegeben / denen so ihne fürchten. Ist also diese Speis / welche Christus seinen Gottsfürchtigen Christen hinderlassen / ein Begriff aller Wunder / in dieser Wunder-Speis hat er alle Miracul zusammengefaßt. Dieses ist die Erfindung aller Erfindungen Gottes. Also sagen die Gottes-Gelehrte / daß in diesem unergreiflichen Sacrament sechs und dreißig Miracul gezelet werden / und halten ihrer vil dafür / daß es darum genennet werde Mysterium Fidei , Das Ge-*

heimnuß des Glaubens ; weil / was wir sonst von Gott / und den Göttlichen Dingen verborgenes / und Hochverwunderliches glauben / alles in diesem einzigen Kunst-Werk gefunden werde. Wer dann den Nahmen Gottes über alles preisen / und der Welt dasjenige verkündigen wil / worinnen sich die Göttliche Allmacht / Weisheit / und Güte zum meisten sehen lassen / der wisse / daß er zu fordernest von diesem grossen Sacrament sprechen müsse.

Wir wollen aber Gott selbst hier von reden hören : Er sagt bey Malachia , sein Lob erschalle an allen Orten : *Ab ortu solis usque ad occasum magnum est nomen meum in gentibus: Von Ausgang der Sonne bis zum Ubergang ist mein Nahm groß unter den Völkern. Und warum das ? oder was haben wir daß für ein Anzeigen / daß der Nahm Gottes aller Orten groß seye ? Antwort / das Opfer des Altars beweiset solches : Also sagt es Gott selbst durch den ersten gemelten Propheten : In omni loco sacrificatur , & offertur nomini meo oblatio munda: An allen Orten wird mir geschlachtet / und meinem Nahmen aufgeopferet ein reines Opfer. Dieses ist ein Prophecy / und Weissagung von dem Göttlichen Sacrament / so der Welt-Heiland mit der Zeit einstellen wurde ; Massen bey den Propheten ein allgemeiner Brauch / daß sie von den zukünftigen Dingen / gleich als von den gegenwärtigen reden. Und fürwahr zu Zeiten Malachia ist ja freilich Gott dem Herren nicht an allen Orten Oblatio munda , Ein reines Opfer dargebracht worden ; dann an vil tausend Orten hat man zur selbigen Zeit der wahren Gottheit nicht geopferet / sonder den Leisten allerley unreine / sündhafte / und verfluchte Opfer in großer Anzahl geschlachtet. Können demnach die Wort des Prophetens in keinem anderen Verstand / ohne Zwang / genommen werden / als den ich schon bedeutet / nemlich von dem hochheiligen Opfer der Mess : Durch dieses sagt*

N.
9.

Cap. 1.
v. 11. &
12.

Ibidem,

Gott / Offertur nomini meo oblatio munda : Wird meinem Nahmen ein reines Opfer dargebracht / welches eben so vil geredet ist / als durch dieses wird mein Nahm geheiligt.

N.
IO.

Darum sollen sich unsere Glaubens-
Begner an diesen Text billich stossen ; sie haben die heilige Mess abgestellet / und der Catholischen Kirchen diesen Ruhm alleinig überlassen / daß sie in allen vier Theilen der Welt / und zwar zu allen Stunden / opfere. Allermassen schon vor vil Jahren in einer eigentlich hierzu verfertigten Land-Tafel klar erwisen worden / daß wann bey uns die Abend- Stunden eingehen / in anderen Ländern / wo auch Catholische Priester zustunden / der frühe Morgen anbreche / daß also in allen vier und zwainzig Stunden nit wol eine zustunden / in welcher nit Mess gelesen werde. Dahero die wahre Kirch Gottes sich zu allen Zeiten bey dem höchsten Gott mit ihrem reinen / und unbesteckten Opfer des Altars einstellen kan.

Aber von dem / was unsere halb-
Brüder hier zumerken hätten / willeicht zur anderen Zeit ein mehreres. Heut mache ich nur die Folg / und sag : Daß / weil sich Gott selbst erklärt / sein Nahm werde fürnemlich durch das Sacramentalische Opfer in aller Welt gepriesen / wir ja gar nit zweiffeln können / daß die Catholische Kirch / welche von dem heiligen Geist in allen Stücken / so zu dem Lob Gottes gehören / bestens unterrichtet wird / ganz wol / löblich / und heilig daran thue / wann sie den Nahmen Gottes sonderbar zuheiligen / sich zu solchem Lob- und Ehren-Dienst / vermittels des allerheiligsten Sacraments / anschicket.

N.
II.

Mit diesem aber kan sie auf dreyerley Weis Ehr einlegen ; Erstlich mit Aufopferung desselben / wie in der Mess geschieht. Zwentens durch dessen andächtige Niessung. Drittens durch ein eiferige / und heißflammende Anbetung.

Wilst du dann / frommer Christ / die Gab / wornach du in dem Vatter un-

ser seufftest / nemlich die Gnad den Nahmen Gottes recht zu preisen / erlangen / so trage

Für das erste ein grosse Andacht zur heiligen Mess / lese dieselbige / wann du in diser Würde bist / fleissig : Hat dich aber Gott zu diesem so hohen Stand nit erhoben / so lasse dieselbige von anderen lesen : Vermagst du auch dieses nit / so höre aufs wenigste die H. Mess mit grosser Andacht / Eifer / und Inbrunst ; und opfere also mit dem Priester / mit der Catholischen Kirchen / mit der gesamten Christenheit Gott dem himmlischen Vatter seinen Sohn. Dieses Opfer ist ihme lieber / als alles anderes / was die ganze Welt / und alle Creaturen darbringen können.

Es haben freilich die Israeliter mit ihren Opfern oft grosse Ehr eingelegt. Aber ich höre gleichwol Gott den H. Erren bey dem Propheten sagen : *Holocaustomata vestra non sunt accepta,* & *victimae vestrae non placuerunt mihi;* Jeremiae c. 6. v. 20. Eüere Brand-Opfer seynd nicht angenehm / und eüere Schlacht-Opfer haben mir nicht gefallen. Und in dem neun und dreyssigste Psalm spricht David : *Sacrificium & oblationem noluiti :* Opfer / und Gab hast du nit gewolt. Dann widerum an dem 50. Psalm : *Holocaustis non delectaberis :* Du wirst an den Schlacht-Opfern keinen Gefallen haben. v. 18. Wie hat aber Gott an solchen Brand- und Schlacht-Opfern ein Mißfallen haben können ? Antwort : Dese Opfer gefielen Gott nit wegen ihrer wesentlichen Güte. So lieb ware ihm ein lebendiges / als ein geschlachtetes / oder verbrantes Schaaf. Die ganze Ursach daß / warum ihme damals ein Opfer gefallen kunte / ware der wolmeinende Eifer desjenigen / welcher ihme solches Opfer darbrachte. Ware die Andacht groß / so ware das Opfer gut : ware die Andacht mittelmässig / so ware das Opfer halb beliebig. Wo aber ganz kein Andacht zustunden ware / da hielte Gott das Opfer für unwehrt. Hingegen mit dem Opfer des Altars in dem

Matthæi
6. 17. v. 5.

dem neuen Testament hat es ganz ein andere Bewand. Christus ist allzeit derjenige / von welchem der himmlische Vater sagt: *Hic est Filius meus dilectus, in quo mihi bene complacui*: Dises ist mein geliebter Sohn / an dem ich mein Volgefallen hab. Dahero es auch nit an dem Priester gelegen / ob er fromm / oder lasterhaft seye. Christi Herr ist allzeit gefällig / ob schon er wann das Herr des Priesters ungefällig. Christi Hand seynd allzeit heilig / wiewol villicht die Hand des Priesters / wormit er die heilige Hosti in die Höhe aufhebet / unrein / und bestrecket seynd. Der Mund Christi ist allezeit Kussens wehrt / wiewol der Mund des Priesters / so die Worte der Verwandlung ausspricht / vor Wust / und Unraht / wie ein offenes Grab / stincket. Siehet man also hier widerum / wie die Feind der H. Mess das Lob Gottes verhindern / indem sie unter dem Vorwand / daß die Priester lasterhafte / und dem gemeinen Wesen schädliche Leute seyen / dasjenige Opfer abstellen / welches der himmlische Vater zu Heiligung seines Nahmens zusehret verlanget. Eben das ist auch die Ursach / warum der Lucifer die Seinige so stark antreibet / die Catholische Priesterschaft / die Mönch / und andere geistliche Ordens Väter zuschanden / und zulasteren. Kunte er dise aufzulügen / so wäre der Göttlichen Glori ein Grosses benommen; dann vil hundert tausend Messen bliben bey Seits. Gleichwie dann Lucifer durch das rasende Heiden Volk die Catholische Priester hat tödten lassen / wie er in Engelland stark darauf getrungen / daß selbige von den Altären hinweggerissen / in die Gefängnissen fortgeschleppt / hernach einweders in das Elend verwisen / oder gar mit dem Strang hingerichtet / und blutigem Mordmesser geviertheilet wurden; also siset er jetzt denē auf der Zung / welche da schreyen: *Ex!* man solle die Pfaffen alle zur Statt hinaussagen; sa ihnen die Blatten samt dem Kopf scherē.

Anbelangend die Empfangung des höchstgemelten Sacraments / ist ebenfals

gewiß / daß dardurch der Göttliche Nahm auf das herrlichste gepriesen / geehret / und geheiligt werde. Es wird dises ein Gast-Mahl genennet / und *Godi* haltet es ihme je / und allzeit für ein Ehr / wann wir darbey erscheinen. Bey uns / wann einer den anderen zu Gast ladet / pfleget er ihme zusagen: *Der Herr thue mir die Ehr an / und komme zu mir auf ein Mittag-Suppelint.* Ob es nun allzeit von Herren gehe / und der / so also einladet / es ihme für ein Ehr halte / wann sich der ander um den Mittag einfindet / siehet dahin. Aber das ist auffer Zweifel / daß sich *Godi* für geehret halte / wann wir zu seinem Altar = Tisch mit rechter Vorbereitung kommen. Das beweise ich mit dem grossen Bischoff / und Martyrer Ignatio, welcher disem allerhöchsten Geheimnuß einen Nahmen geschöpft / dergleichen villicht bey keinem anderen heiligen Vater gelesen wird / und wegen diser seiner Seltenheit in sonderen Bedacht solle gezogen werden. Zu den Ephesteren schreibet diser heilige Vater also: *Date operam, ut crebrius congregemini ad Evcharistiam, & Gloriam Dei*: Wendet Fleiß an / daß ihr oft erscheinet bey dem Tisch des H. Errens / und bey der Glori Gottes. O schöner Nahm! die Glori Gottes ist das allerheiligste Sacrament / und wer selbiges oft nisset / der thut *Godi* dem H. Erren vil Ehr an. Christus ist der wahre Assuerus, welcher bey diser Mahlzeit sein Herrlichkeit auf ein sonderbare Weis wil sehen lassen / und wer darbey erscheint / gib Anzeigen / daß er disen Göttlichen Gastgeb / und sein himmlische Nicht über alles schätze. Von Assuero dann stehet also geschriben: *Fecit grande convivium Principibus, & pueris suis*: Er hat ein grosses Gast-Mahl angestellet für seine Fürsten / und Bedienten zc. Und die Ursach einen so ungemeyne Kosten darauf zuwenden / warre; *Ut ostenderet divitias gloriæ suæ*,

Habetur Tomo secundo Bibliothecæ PP. & est ordine Epistola 14. post medium. mihi fol. 91.

Lib. Esther. c. 1. v. 3.

v. 4.

N.
12.

ac magnitudinem, atque jactantiam potentiae suae: Damit er auf solche Weis zeigen möchte die Reichtummen seiner Herrlichkeit / und die Groshätigkeit / und Pracht seiner Reichs-Macht. Seynd das mit Wort / deren / hätte ich schier gesagt / ein jedes etliche Pfund wäget. Divitias gloriae, magnitudinem, atque jactantiam potentiae: Für einen irdisch / sterblichen / und unvermöglihen König aber seynd ja freilich diese Wort zuvil / und zu prallerisch. Aber für einen unendlich grossen / reichen / und allmächtigen Gott seynd sie mit nichten zuvil. Diser / diser kan zurichten Convivium grande Principibus, & pueris suis, Ein fürwahr grosses / ja übergrosses Mahl seinen Fürsten / und Bedienten / das ist seinen vertrauesten Seelen / welche kein anderes Glück zuschätzen wissen / als den Dienst / so sie diesem ihren grossen Herren / und König aller Königen leisten können. Wann nun diese mit gebärender Andacht herbeykommen / und würdiglich communicieren / so bezeiget sich Gott höchstens vergnüget: Jetzt / sagt er / ist mein Freygebigkeit erkeinet / mein Macht gepriest / und mein Nahm geheiligt.

N.
13.

Dieses verstehet gar wol die Catholische Kirch / welche ihre Kinder / wann die hohe Festtag des Jahrs nach und nach herbey kommen / alle dahin anzuweisen pfleget / das sie sich bey den heiligen Englen an dem Altar-Tisch zu Gast laden sollen / und gänzlich dafür halten / Gott der Herr seye zu diesen heiligen Zeiten nit recht geehret / wann diese Andacht nit jedesmal richtig vorgenommen wird. Und dem ist fürwahr also. Dahero geben in dem Gegenspil alle diejenige / so zu solchen heiligen Zeiten sich von der Communion abschraufen / klargnug an den Tag / das sie den Nahmen des Herrns nit zuehren begeren; weilen sie ihr Herr mit dieser Göttlichen Speis nit heiligen. Sancti estote; sagt Gott in dem Buch Levitici seinem Volk / quia ego sanctus sum: Seyer heilig; weilen ich heilig bin. Wann wir dann Gott recht heiligen wollen /

Cap. II.
v. 44.

so müssen wir uns selbst heiligen; besser aber können wir uns nicht heiligen / als mit Niessung dessen / welcher die Heiligkeit selbst ist.

Jetzt noch etliche wenige Wort von der Anbettung dieses allerwürdigsten Sacraments. Die heilige Engel / so an der Zahl vil tausend / ja Millionen um den Thron Gottes herumstehen / widerholen immerfort dieses Lob-Gesang: Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabaoth, Heilig / Heilig / Heilig ist Gott Sabaoth. Und das heisset ja den Nahmen Gottes heiligen:

Nun wir haben unseren Gott ebenfals auf Erden / der Altar ist sein Thron / und vor diesem Thron sollen wir oft erscheinen / ja ohne Unterlaß singen / Sanctus, Sanctus, Sanctus, Geheiligt werde dein Nahm / gepriest dein Liebe / und tausendfältig gedanket deiner überfließenden Freygebigkeit. Hier liegen wir auf unseren Knien / und lassen dich von dem frühen Morgen an bis in den Abend hinein niemalen unbedient. Wir wechseln einander ab / jetzt kommen diese / bald andere herbey / und die ganze Welt muß wissen / das wir den Altar / worauf du / O Göttlicher Jesu / unter den Sacramentalischen Gestalten stehst / für den allerreichsten Spring-Brunnen halten / woraus uns alle Gnad / alle Tugend / alle Heiligkeit herfließen solle. Wir wissen auch / das wir nit nur recht / sonder auch höchst-löblich daran thun / wann wir dich auf diesem deinen Thron grüssen / verehren / anbetten / und heiligen. Dann im Fall es dir mißfiele / und solches / wie unsere Widersacher schreyen / ein Abgötterey wäre / alsdann soltest du die Catholische Christenheit zu dieser Zeit mit dem wilden Feuer in den Erdboden hineinschlagen. In vil tausend Kirchen setzen wir dich herauf / rauchen dich an / zieren dich mit Blumen / und Kränzen / fallen vor dir nieder / betten dich an / und thun alles / was uns nur die Liebe / und Andacht einrahet. Wann derohalben dieses alles ein lautere Abgötterey seyn sollte / so wäre es ja billich / das sich die

N.
14.

die Erden unter unseren Füßen öffnete / und kein Catholischer mehr überblibe / den sie nit verschluckete. Aber ja wol nit / wir thun bey allem diesem gar recht / das Herr versicheret uns / daß Christus das höchste Gefallen daran habe / und daß auf solche Weis sein Nahm zum meisten gechret / und geheiligt werde. Wir werden auch deswegen das heilige Volk genennet / weiln wir dich / O allerheiligster Gott / allzeit bey uns haben ; dahingegen die Secierer nichts / als ein leeres Brot haben ; weiln es ihnen an Prieren / die solches verwandten künften / er-manglet. Mit diesem Brot aber thun sie schon gar recht / daß sie es nicht zur öffentlichen Anbetung dem Volk unter Augen stellen ; dann da wurde erst ein rechte Abgötterey verübet werden.

N.
15. Bey uns hat es kein Gefahr. Dañ neben dem / daß uns die Catholische Kirch / welche in Glaubens-Sachen nicht irren kan / von allem Zweifel befreyet / reden auch die fast unzahlbare Wunder / wor-mit diese Wahrheit zu unterschiedlichen Zeiten ist bewähret worden. So wissen wir dann / O Sacramentalischer Jesu / was wir an dir haben / nemlich das allerheiligste Mittel den Nahmen Gottes / und uns selbst zuheiligen. Wir heiligen mit dir unsere Herren / indeme wir dich empfangen ; wir heiligen mit dir unsere Altär / dar-auf wir dich opfern / oder zur all-gemeinen Verehrung vorstellen ; wir heiligen mit dir unsere Gassen / durch welche wir dich bey dem Umgang tragen : wir heiligen mit dir unsere Häuser / über welche wir nach den vier gesungenen

Evangelien den Segen geben : wir heiligen mit dir unsere Stäben / Schläff- und Kranken-Zimmer / in welche wir dich hineinragen. Alles / was unser ist / heiligen wir mit dir / und zugleich heiligen wir in allen diesen Sachen dei-nen Göttlichen Nahmen. Alsdan aber bist du von uns geheiligt / wann wir selbst geheiligt seynd. Sol-len demnach unsere Mit-Burger / hier zu Augspurg / welche in Sachen / so dieses große Sacrament betreffen / nicht glauben wollen / was wir glauben / vil weniger ehren / was wir ehren / an uns diese acht Tag hindurch ein sondere Andacht verspüren : Unser Heiligkeit solle ihnen hell in das Angesicht scheinen ; das mit sie von selbiger beleuchtet ein gleiches von der auf dem Altar stehenden Hosti sagen / was jene von dem an dem Creuß hangenden Heiland gesagt : Für-wahr diser ist der Sohn Gottes mit Leib / und Seel / mit Fleisch / und Blut / mit Menschheit / und Gottheit. Je-sus muß nothwendig unter den Gestal-ten des Brots bey den Catholischen zu-gegen seyn ; weiln alda sovil Heiligs-keit eingefasset wird : Die Catholische müssen bey der Soñe gewesen seyn ; wei-len sie also vor Andacht schimmern : sie müssen von dem Feeder herkommen ; wei-len sie also brinnen. Ja Geliebte / also machet reden edere nit rechtglaubige Nachbahren / so könnet ihr eüch trö-sten / daß der Nahm Gottes geheiligt seye.

A M E N.

